

SMALL♥FAVORS

Kleine Gefälligkeiten



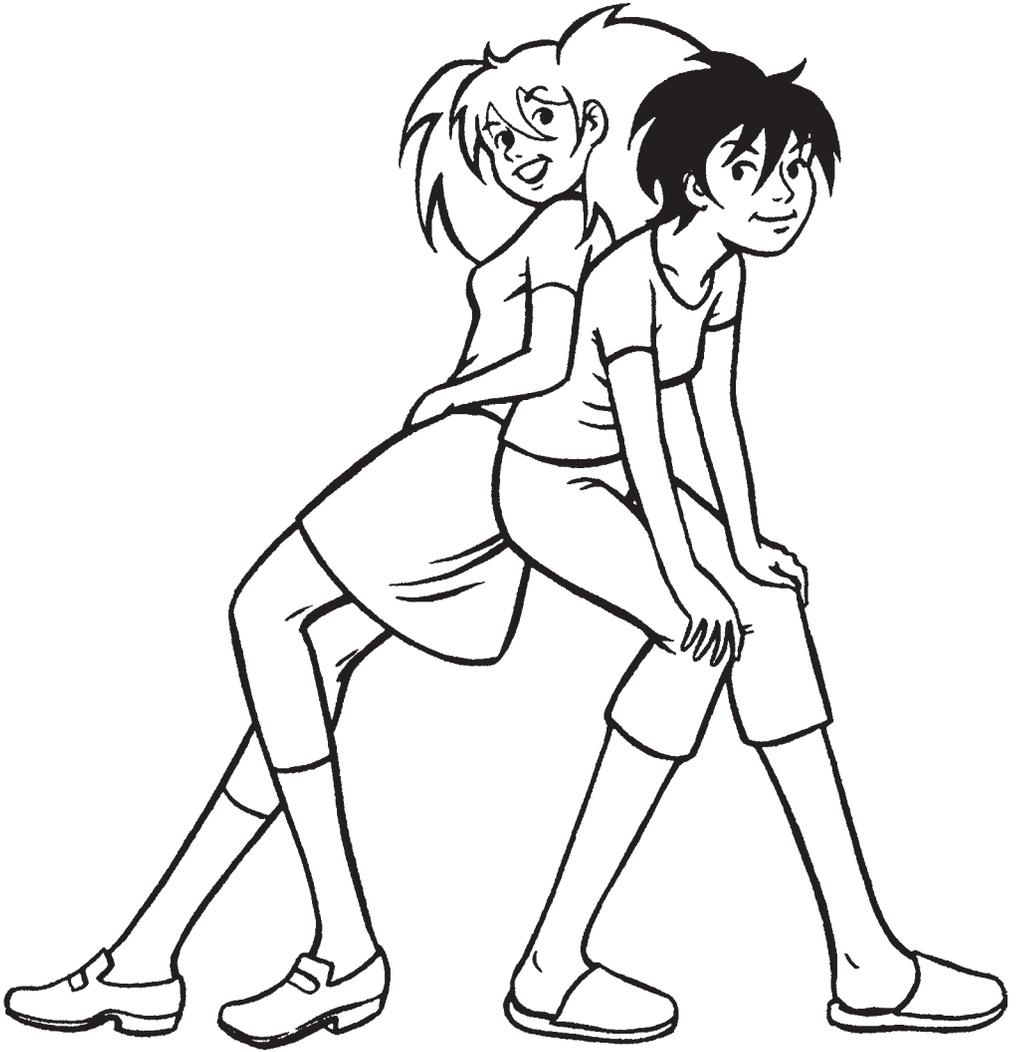
Gesamtausgabe

COLLEEN COOVER

SMALL♥FAVORS

Kleine Gefälligkeiten





SMALL♥FAVORS

Kleine Gefälligkeiten

VON
COLLEEN COOVER

**IN ZUSAMMENARBEIT MIT
PAUL TOBIN**

**ÜBERSETZUNG
LENA HOFHANSL**

**LEKTORAT
ANJA PERKUHN**

**REDAKTION
LUDWIG BREMAUER**

**Cross
×Cult**

Impressum: *Small Favors – Kleine Gefälligkeiten*
Gesamtausgabe wird herausgegeben von Cross
Cult / Andreas Mergenthaler, Übersetzung:
Lena Hofhansl, Lektorat Anja Perkuhn, Re-
daktion: Ludwig Bremauer, Lettering: Barbara
Müller, Druck: Hagemayer, Wien.

ISBN: 978-3-96658-221-6

www.cross-cult.de

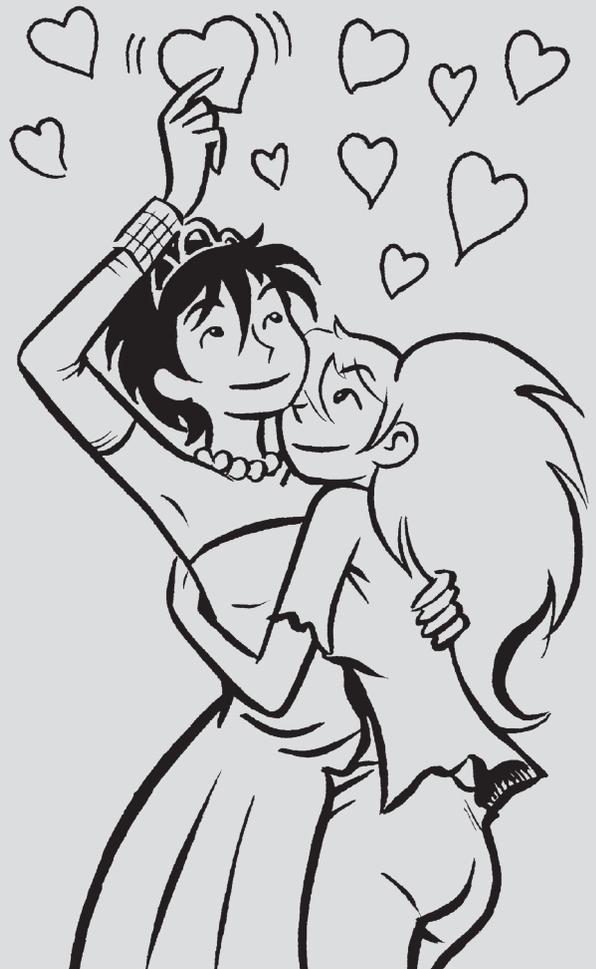
**Cross
x Cult**

Small Favors is TM & © Colleen Coover and Paul
Tobin. Limerence Press logo and icon are TM &
© Oni Press, Inc. All rights reserved. Limerence
Press logo and icon artwork created by Cathe-
rine Renee Dimalla. Published in the US by
Limerence Press, Inc. For the German edition:
© 2020 Cross Cult. All Rights Reserved.

www.limerencepress.com

colleencoover.net

twitter.com/colleencoover



EINFÜHRUNG

Ich war am Wochenende in der Kirche.

Ich weiß, das ist ein komischer Einstieg für das Vorwort einer Pornosammlung, aber für mich ist es auch eine komische Art, meinen Morgen zu verbringen.

Wir leben in einer seltsamen Zeit.

Ich schreibe das hier in den Tagen nach der US-Wahl 2016 und obwohl ich eigentlich etwas von aktuellen Geschehnissen Unabhängiges als Einführung schreiben sollte, fürchte ich, dass es mir gerade noch an Objektivität fehlt. Ich bitte um Nachsicht.

Am Sonntag um neun beförderte ich also meinen bestenfalls agnostischen Hintern in eine kleine weiße Kirche mit malerischem Kirchturm im Südosten Portlands. Dort war ich mit Freunden verabredet. Wir hielten uns an den Händen, flüsterten uns Witze zu und fanden Trost in der Gesellschaft der anderen. Wir haben Kumbaya, My Lord, gesungen. Drei Strophen lang. Echt jetzt.

Wie komm ich jetzt wieder zurück zu Pornos? Komm zum Punkt, Kel.

Es ist fast 15 Jahre her, dass ich das letzte Mal über *Small Favors* geschrieben habe. Das war für eine Website namens artbomb.net, die die Vielfalt von Comics fördern wollte, indem sie Nicht-Superhelden-Comics nach Genres sortierte und anhand davon Leseempfehlungen gab. Wir hofften, dass unsere Leserschaft ihre Comics auf dieselbe Weise auswählen würde, wie sie Filme, Prosa, Musik oder Serien kaufte: nach Thema, Genre oder Urheber. Wir wollten das gesamte Comic-Spektrum feiern. Es ging uns bei dem Projekt nicht ums Geld; es war ein Akt der Liebe.

Moment, wo war ich?

Pornos. Genau. Zum Punkt kommen.

Meine Erfahrungen als Schmuddelheft-Autorin (Ach ja, sorry, dass ihr es so rausfindet müsst: Die Briefe dort sind alle ausgedacht, genauso das „Mädchengeflüster“) qualifizierte mich dazu, die Erotik-Sparte von artbomb.net zu betreuen. Ich schrieb 200 Wörter über *Small Favors*. Der beste Satz war: „*Small Favors* könnte nicht süßer sein, wenn es in flauschige Häschen eingepackt und mit Schleifchen aus Gekicher zusammengebunden wäre“, und offen gestanden, das kann ich nicht mehr toppen.

Ich mag Niedliches. Weil ich eine Frau bin, habe ich ständig das Gefühl, den Marketing-Algorithmen versichern zu müssen, dass ich nicht ausschließlich niedliches Zeug mag. Ich bin auf nichts Bestimmtes festgelegt. Aber Niedliches hat eine Art schmerzlindernde Wirkung auf mich. An meinem dreißigsten Geburtstag kriegte ich die erste von vielen „Was hast du im Leben erreicht?“-Krisen und flüchtete in die Rokoko-Ausstellung des Frick Museums in New York. Ich floh in die Frivolität und atmete dort auf.

Rokoko ist wie Zuckerwatte in Kunstform. Es ist leicht und lieblich, geprägt von exzessiven Ornamenten, serpentinenhaften Linien, asymmetrischen Werten, unverhohlener Sexualität, bla bla bla – ja, ich hatte Kunstgeschichte, dankevielmals. Was mich aber besonders anspricht, ist die Verspieltheit. Diese Verspieltheit beruhigt mich, wenn ich wieder mal das Gefühl habe, ich müsste darüber

jammern, wie machtlos ich angesichts all des Leids auf der Welt bin. Bei einem Ego wie meinem sind solche Momente nicht selten. Leider.

Zurück zur Kirche.

Auf dem Altar hatte die Pfarrerin eine Öllampe platziert, daneben einen Topf mit Öl und eine Pipette. Sie forderte die Gemeindemitglieder dazu auf, ein Licht der Hoffnung zu finden in diesen Zeiten, in denen so viele voller Furcht sind, indem sie mehr Dankbarkeit zeigen. Für jede Danksagung nahm ein Gemeindemitglied einen Tropfen Öl aus dem Topf auf und ließ ihn in die Lampe fallen. Sie nährten das Feuer.

Ein Mann mit einer Horde Kinder bei sich sagte mit seinem Tropfen Öl Dank für Familien – die, in die man hineingeboren wird und die, die man sich aussucht. Eine seiner Töchter sagte Dank für ihren Hund.

Eine Frau, die in diesem Jahr einen Autounfall knapp überlebt hatte, bedankte sich so eindrücklich für ihre Gesundheit, dass es mich daran erinnerte, wie sehr ich meine als selbstverständlich hin-nahm. Ein gelähmter Mann bat die Pfarrerin darum, an seiner Stelle das Öl zu tropfen, als Dank an seine vielen Unterstützer. Es gab noch andere, viele andere, die das Öl aus hundert verschiedenen Gründen in die Lampe tropfen ließen. Aber der eine, über den ich noch immer nachdenke, ist die Dankbarkeit meiner Freundin Katie für „Albernheiten“. Katie, die vorige Woche mit ihrer Frau Dylan und einer ganzen Cupcake-Party in ihrer Tasche zu uns nach Hause kam, weiß, wie viel Trotz in Fröhlichkeit stecken kann. Sie weiß, dass eine Einladung zum gemeinsamen Spielen eine Handreichung ist, die die Menschen auf beiden Seiten retten kann.

Ihr seht, worauf ich hinauswill, oder? Nur noch ein paar letzte kleine Ablenkungen und dann komme ich zum Punkt.

Bevor die Redewendung ihre heutige Form fand, sagte man „Danke dem Himmel für kleine Gnaden“. Ich konnte die Quelle nicht finden (Google hat mich da im Stich gelassen), aber es ist eine Art Altweiber-Märchen-Weisheit, die einen daran erinnern soll, kleine Wohltaten wertzuschätzen, vor allem in bitteren Zeiten. In der Dunkelheit erstarren die Furchtsamen, während die Tapferen sich selbst über ein schwaches Licht freuen.

Colleen Coover hat einen unglaublichen Mädels-Porno-Comic geschaffen, der für mich ein Stück modernes Rokoko ist. Trotzig in seiner Albernheit bringt er mich zum Lachen, zum Lächeln, er erzeugt ein Kribbeln zwischen meinen Beinen. Er ist ein Seil in einem Brunnen, ein Sonnenstrahl im regnerischen November in Oregon. Und jetzt gerade brauche ich allen Sonnenschein, den ich kriegen kann.

Und so, mit einem Augenzwinkern, aber komplett ohne Ironie, sage ich:
Ich danke Gott für die kleine Gnade, für Small Favors.

Ich verbleibe, weiterhin auf der Suche nach dem Punkt,
eure Kelly Sue Deconnick
Portland, OR
November 2016



KAPITEL • EINS



SCHMATZER!



SCHAUER!



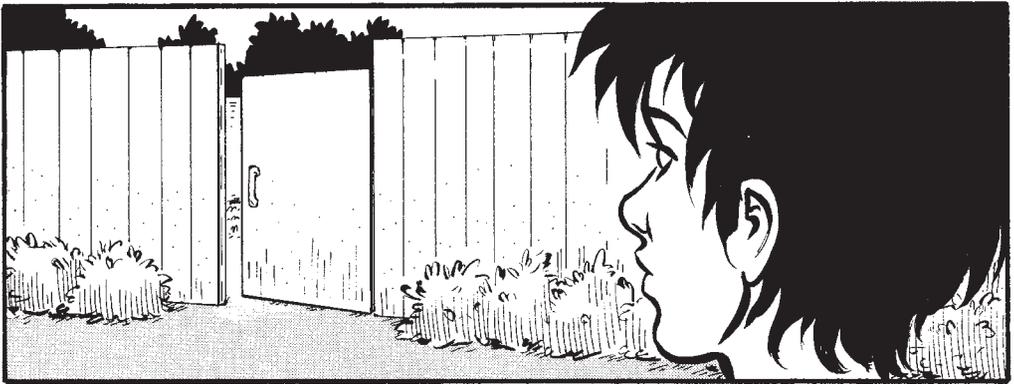
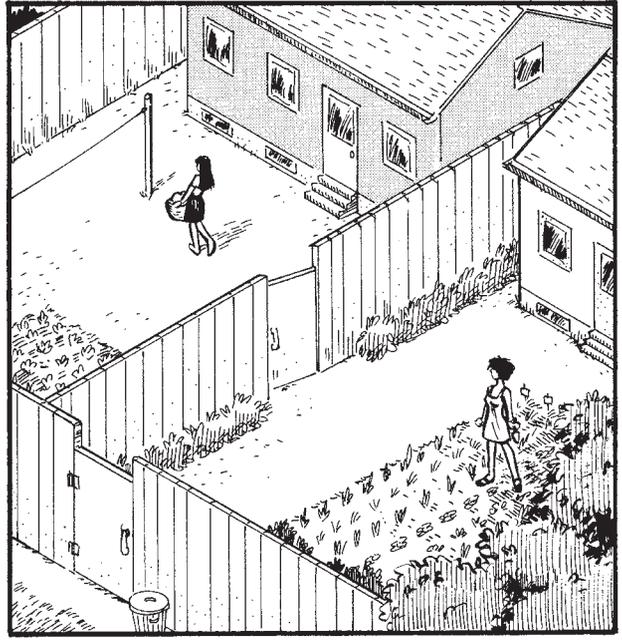
SCHLÜPFER!

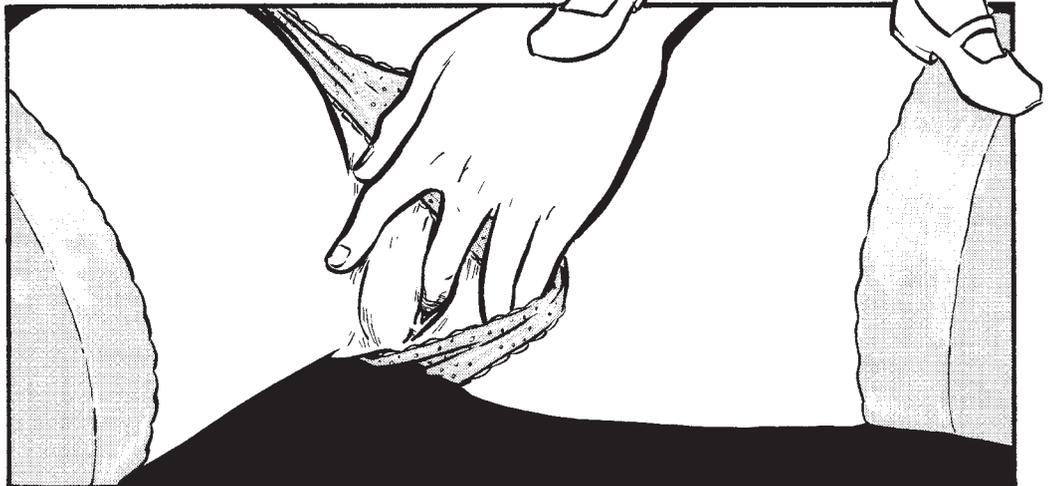


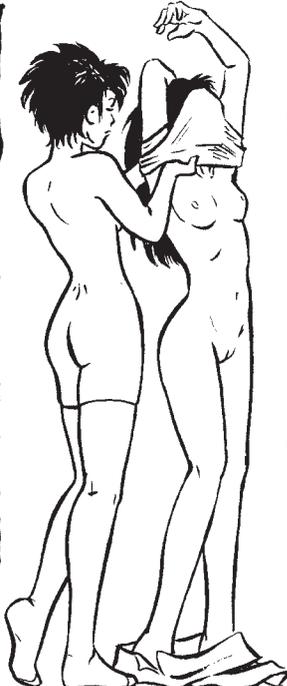
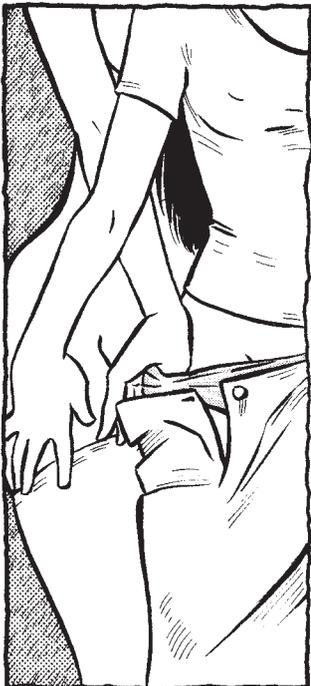
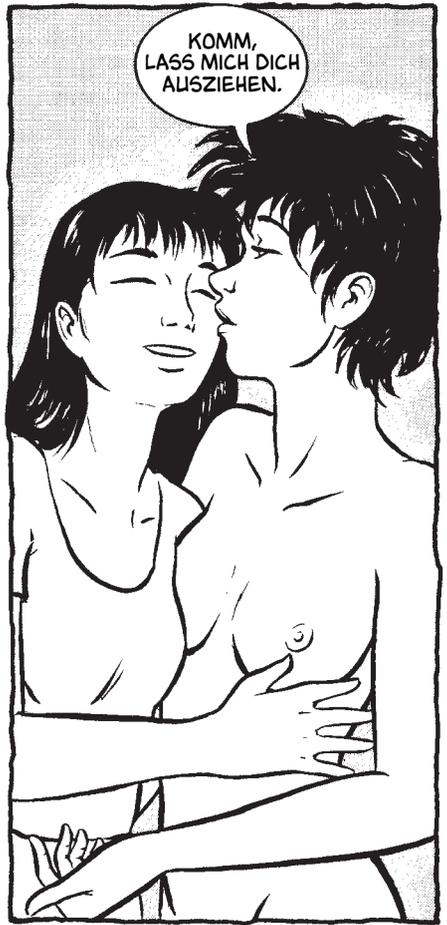


ANNIE TRIFFT NIBBIL



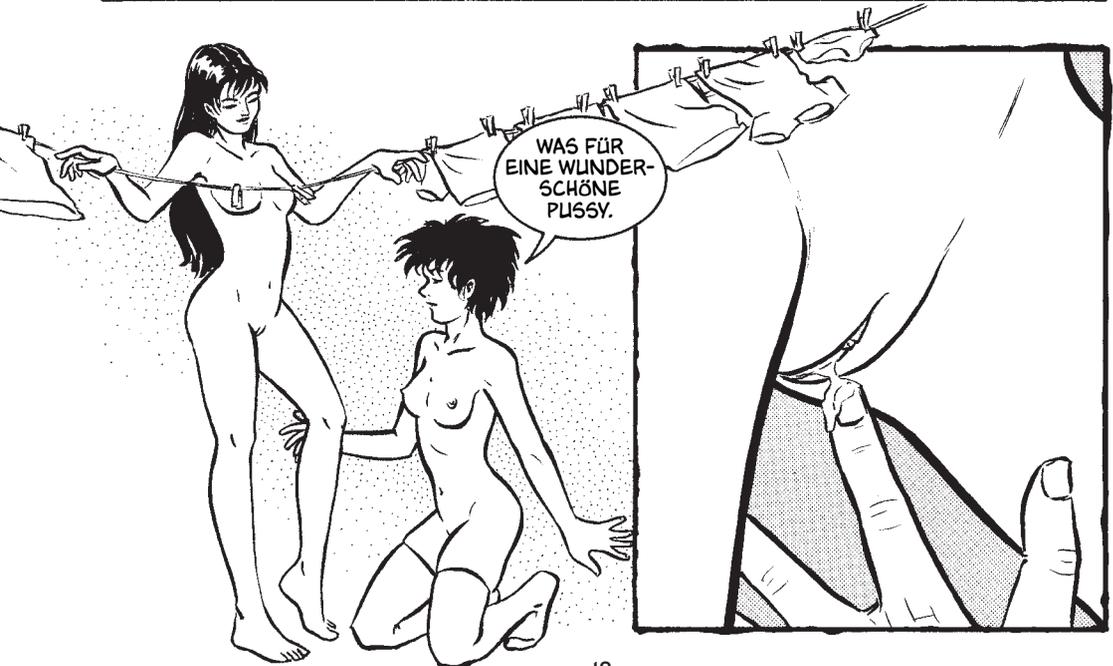
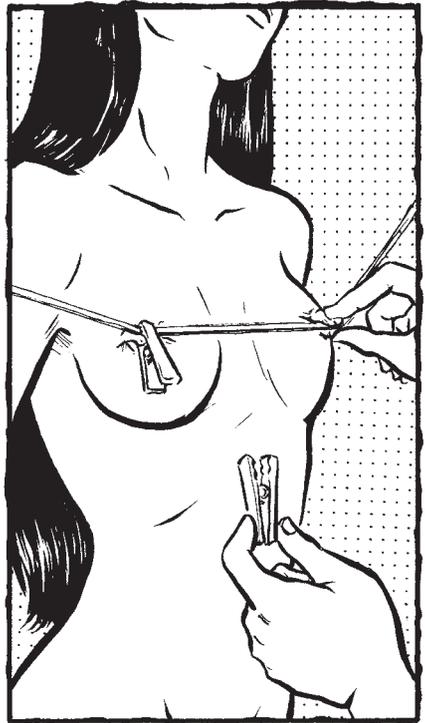




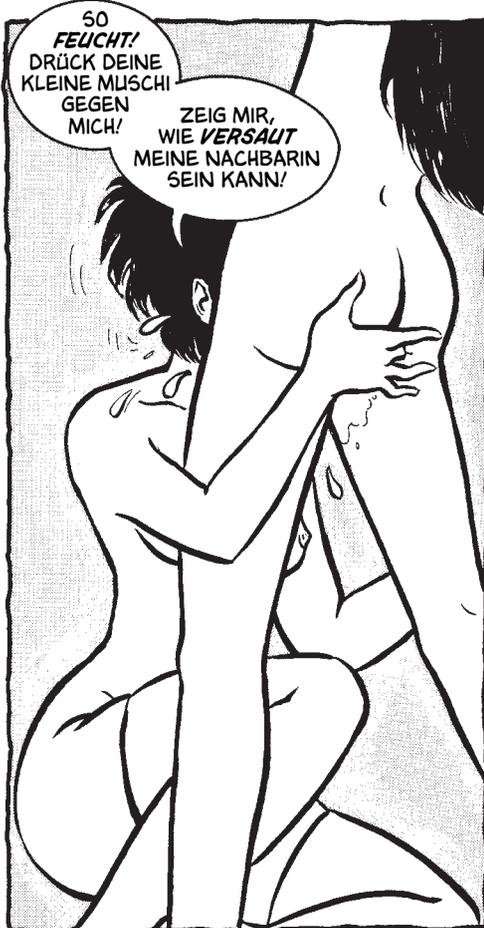




SO KANNST DU NICHT VOR ANNIE WEGLAUFEN.



WAS FÜR EINE WUNDERSCÖNE PUSSY.



ZURÜCK IN DER REALITÄT!

